

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

Bibliografia Missionaria. Anno XXXVII — 1973. Compilata dal P. Giovanni ROMMERSKIRCHEN OMI con l'assistenza del P. Giuseppe METZLER OMI e del P. Willi HENKEL OMI. Pontificia Università Urbaniana/Roma 1974, 239 pp. — Supplemento, Quaderno n. 16.

Die bekannte Bibliographie bedarf kaum noch einer Anzeige. Sie gehört zu dem unentbehrlichen Rüstzeug des Missionswissenschaftlers. Der vorliegende Jahrgang registriert 1546 Beiträge und rezensiert 75 selbständige Veröffentlichungen. — Wie es nicht anders sein kann, widerspiegelt sich in der Bibliographie auch die inhaltliche Entwicklung der Missionswissenschaft. Am auffälligsten ist, daß die Religionen immer mehr Aufmerksamkeit finden (NNr. 359—552), wogegen die Beiträge zur Theologie der Mission zurückgehen (NNr. 42—162). — Erfreulich ist, daß auch Beiträge nichtkatholischer Autoren Aufnahme gefunden haben.

Münster

Josef Glazik MSC

Bockmühl, Klaus: *Was heißt heute Mission? Entscheidungsfragen der neueren Missionstheologie*. Brunnen Verlag/Gießen 1974; 192 S., DM 17,80

Im ersten Teil bietet Verf. die (überarbeitete) Neuauflage seiner Schrift *Die neuere Missionstheologie. Eine Erinnerung an die Aufgabe der Kirche* (1964, Calwer Verlag/Stuttgart). Sie wurde in der *ZMR* (49 [1965] 134) rezensiert. — Der zweite Teil verfolgt die Entwicklungen des Missionsverständnisses seit der Weltkirchenkonferenz von Neu Delhi 1961 bis zum „Kongreß für Welt-Evangelisation“ in Lausanne 1974. Zuerst wird ein Bericht über „Die Entwicklung eines neuartigen Verständnisses von Mission in der Ökumene“ (65—151) gegeben, danach über die Ansätze einer evangelikalen Alternative referiert (153—175), um schließlich die gegenwärtig beherrschenden Fragen herauszustellen (180—192).

Das besondere Augenmerk gilt den Verlautbarungen der großen ökumenischen Konferenzen. Sie sind für den Verf. (und dies mit begründetem Recht) eine Bündelung und Spiegelung dessen, was in der vorhergehenden Zeit missionstheologisch eine Rolle gespielt hat. Die vorgelegte Berichterstattung ist bemüht, Einseitigkeiten, Frontstellungen und Polarisierungen zu vermeiden. Dennoch kann man sich des Eindrucks nicht immer erwehren, daß der Verf. die Studienprogramme des ÖRK zu einflächig und pauschal als „Säkularisierungstheologie“ oder als „Verdiesseitigung“ der Soteriologie („Humanisierung“ statt „Christianisierung“) qualifiziert. M. E. ist zu wenig beachtet, daß diese „ökumenischen Studien“ vor allem bei der Frage nach der sich wandelnden Welt und den in ihr lebenden Menschen (für die die Kirche da ist) ansetzen, und also um eine Verbindung von geschichtlich-informativem (Zeit-Ansage) und soteriologisch-performativem (Heils-Zusage) Denken bemüht sind, um so das Evangelium in die heutigen Wirklichkeits- und Spracherfahrungen hinein nahezubringen. — Unbeschadet dieser Anmerkung kann das Buch — kritisch benutzt — die Notwendigkeit theologischen Differenzierens verdeutlichen und somit zur Bewältigung heutiger „Missionskrise“ beitragen.

Aachen

Georg Schückler